

### Fragen.

- Frage 155. Von wo bezieht man beste Nivellirinstrumente am vortheilhaftesten?  
 Frage 156. Wie giebt man eisernen Wanduhrgewichten ein gutes Aussehen?  
 Frage 157. Von wo bezieht man die Ankeruhren „Patent Roskopf“ (grosse Remontoir-Uhr in neusilbernem Gehäuse, hat ein Rad weniger, Gang rückwärts)?  
 Frage 158. Durch welches Verfahren erhält man bei Stahltheilen den schönen matten Schliff?

### Correspondenz.

Herrn **A. B.** in **G.** Die „Erklärung“ war sehr richtig. — Immer auf

sachgemässe Weise sich seiner Haut wehren, dann werden die Leute schon zur Einsicht kommen.

Herrn **W. K.** in **C.** Es war uns sehr angenehm, Ihr Vorhaben zu erfahren und wünschen wir besten Erfolg. Freundl. Gruss.

Herrn **G. F.** Zur Beschleunigung Ihrer Angelegenheit können wir leider nichts thun und wird Ihnen auch ein directes Schreiben nichts nützen. Wie wir aus eigener Erfahrung wissen, geht dort Alles seinen amtlichen Gang, von dem nicht abgewichen wird, und haben wir zwei Monate auf den ersten Bescheid warten müssen. — Wie uns ein Beamter mittheilt, geht es bei dem fortdauernd grossen Andrang auch gar nicht anders. — Das kleine Inserat ist noch aufgenommen worden, obgleich bereits der Schluss dieses Theils der Zeitung stattgefunden hatte; wegen des grösseren müssen wir um genaue Raumbestimmung ersuchen. Besten Gruss.

## Erwiderung an den Vorstand des ostschweizerischen Uhrmacher-Verbandes, auf den in No. 16 des Leipziger Uhrmacher-Journals an meine Adresse gerichteten offenen Brief.

Im Monat Februar dieses Jahres erschien im oben genannten Blatte Ihr Geschäfts-Reglement, dessen § 2 wie folgt lautet:

„Sogenannte Schund- oder Jüden-Waare ist unter allen Umständen auszuschliessen.“

Die taktlose Fassung dieses Paragraphen entrüstete mich dermassen, dass ich nicht umhin konnte, derselben in einem Artikel entgegenzutreten, welchen ich dem betreffenden Blatte zur gef. Aufnahme einsandte. Dieser Artikel erschien jedoch nur bruchstückweise, indem die geehrte Redaction Theile desselben in unvermittelter Weise unter einigen selbstständigen Abänderungen zusammenfügte, so dass für den Leser die Frage übrig bleiben musste: Wie passt hier der rein objectiv gehaltene Anfang zu dem pathetischen Schlusse? Ich will die redactionellen Bedenken, welche hier obwalteten, nicht untersuchen, sogar die wohlwollendste Absicht der geehrten Redaction voraussetzen; aber das Bedauern muss ich zum Ausdruck bringen, dass durch die veränderte Fassung meines Artikels ein vollständiges Missverständniss meiner Absicht Platz greifen musste. Diese Absicht bestand lediglich darin, der taktlosen Fassung Ihres Paragraphen, nicht aber verwerflichen Thatsachen, welche Sie zur Beschönigung Ihres gegen den Zeitgeist der Toleranz verübten Unrechts in's Feld führen, entgegen zu treten, und das habe ich in folgender ungedruckten Stelle meines Artikels klar ausgesprochen:

„Zieht Eure Waffen gegen die Pfuscher, gegen die Schleuderer, gegen alle jene Individuen, welche Handel und Gewerbe aus gemeiner Selbstsucht schädigen, ob Christ, Jude oder Türke, und ich unterstütze gerne Euren Kampf gegen solche Individuen, und wenn es gegen „meine Glaubensgenossen gälte.“

Aber auch thatsächlich bekunde ich diese Gesinnung in dem anerkannten Charakter meines eigenen Geschäftsbetriebs und war einer der ersten deutschen Grossisten, welcher bei Entstehung der Uhrmachervereine bereitwilligst entgegenkam, ihre guten Bestrebungen zu unterstützen. Und gerade von dem Standpunkte dieser Bestrebungen, die zunächst auf collegiale Verbindung gerichtet sein sollen, frage ich Sie: Steht die gehässige Ausdrucksweise des betreffenden Paragraphen, die Sie mit all' Ihren Argumenten nicht rechtfertigen konnten, nicht geradezu im schroffsten Widerspruch zu dem eigentlichen Zweck Ihres Verbandes?

Es war für den Verfasser jenes famosen Paragraphen wohl keine grosse Schwierigkeit, aber auch keine geringe Vermessenheit, mir vorzuwerfen, dass ich die Religion herangezogen, während dieser Vorwurf auf Sie zurückfällt, und darum konnte ich Ihnen in dem ungedruckten Theile meines Artikels mit Recht sagen: Welchen Antheil hat die Religion überhaupt an der Qualität der Waare?

Der Schund ist nicht das Product der Juden, sondern der Arbeit und ihrer Bezahlung, und an seiner Herstellung haben wohl alle Confessionen Antheil. Darum nehme ich die Herren Fabrikanten und Arbeiter, gleichviel welcher Confession, in Schutz, welche für den Preis, wofür ihre Waare von den meisten Uhrmachern verlangt wurde, gezwungen waren, um Absatz dafür zu finden, um ihre Existenz zu erhalten, in der Herstellung ihrer Fabrikate nach allen Seiten zu sparen, und in dieser systematisch, oft bis zur unglücklichsten Leistung entwickelten Sparsamkeit musste naturgemäss der Schund gedeihen, den Christ wie Jude, dem Verlangen des Tages entsprechend, dem Markte überlieferten. Zu bedauern ist noch jetzt, dass die Concurrenz der Uhrmacher den Absatz geringer Fabrikate zum Nachtheile wahrhaft gediegener Waare fördert. Ich wünsche daher mit Ihnen, dass es den Bestrebungen der Uhrmachervereine gelingen möge, dem gediegenen Fabrikate allgemeinen Absatz zu verschaffen. Die vielen vortrefflichen Fabrikanten und Arbeiter sind mobil und warten nur auf Ordres. Der vermittelnde Kaufmann wird rasch dem fortschreitenden Verlangen nach gediegener Waare entsprechen, und wenn diese ersehnte Besserung eingetreten, und Sie mir beweisen, dass nur noch der Jude sich mit dem Schund beschäftigt, dann erst wird man anerkennen, dass Ihre Sprachweise gerechtfertigt war. Dieses Ziel aber, meine Herren, wird nicht erreicht mit Worten und Reglements, sondern nur durch die zur Praxis gewordene Theorie, welche Lasker für die Entwicklung des Staatslebens aufstellte, wonach jeden Einzelnen das Pflichtgefühl leiten muss, zur Erhaltung des Ganzen seine Kräfte einzusetzen. Da thut es vor Allem Noth, die gefährlichsten Feinde des Gedeihens, die Täuschung und die Selbstsucht, den Neid und die Gehässigkeit zu unterdrücken.

Alle Argumente, die Sie gegen mich in's Feld führen, sind nicht dazu ausgerüstet, die Fassung des von mir gerügten Paragraphen zu rechtfertigen, wohl aber bietet Ihnen unsere Streitfrage Gelegenheit, Verhältnisse zu kennzeichnen, auf die Sie gerne die Missstände, welche bei Ihnen herrschen, zurückführen möchten. Da ich aber keine Veranlassung habe, auf Geschäftsverhältnisse einzugehen, die mit der Tendenz meines Artikels Nichts gemein haben, so überlasse ich es denjenigen, die sich von Ihrer Anklage betroffen fühlen, sich selbst zu vertheidigen, oder dieselbe als berechtigt hinzunehmen, und wenn sie den Erfolg hat, manchen Händler auf solidere Bahnen zu lenken, dann will ich es nicht beklagen, Ihre Kritik provocirt zu haben. Die Frage aber, geehrte Herren, bleibt mir und jedem logisch Denkenden übrig: Wie konnte die überwiegende Anzahl jüdischer Händler in ihrer Gegend reüssiren, wenn sie für ihren Schund bei den Herren Uhrmachern keinen willigen Absatz gefunden hätten?

Zum Schlusse zugehend, dass dort die traurige Convenienz besteht, sich so auszudrücken, als ob Schund- oder Juden-Waare gleichbedeutend seien, erkenne ich die Rücksichtslosigkeit und Beschimpfung nur in dem Umstande, dass diese gehässige lautende, jeder ehrlich collegialen Bestrebung widersprechende und darum den ersten Zweck Ihrer Vereinsbildung verneinende Ausdrucksweise — und darin stimmt mit mir jeder wohlgesinnte christliche College überein — nicht in das Statut eines Verbandes weitverzweigter Vereine, gegründet im Jahre 1878, respective im neunzehnten Jahrhundert, hinein passt.

Achtungsvoll

Frankfurt a. M., Mai 1878.

**B. Stern,**  
Uhren-Handlung en gros.

### Arbeitsmarkt.

Ein junger strebsamer Uhrmachergehülfe, welcher ab und zu den Prinzipal vertreten kann, wird verlangt.  
**E. Fischer,** Uhrmacher,  
Charlottenburg.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Gehülfe insbesondere in den Echappements Ancres, Duplex, Chronometer, sowie auch in Repitionen, der mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sofort dauernde Stelle bei  
501  
**Enrique Mansberger,** Relojeria  
17 Sevilla. — Madrid, (Spanien).

Offene Stelle für Uhrmacher-Gehülfe.  
Auf 1. Juni ist die erste Stelle in meinem Geschäfte zu besetzen.  
Militärfreie Gehülfe mit gründlichen Kenntnissen und ruhigem solidem Character belieben sich zu melden.  
Zürich 8. Mai 1878. **J. H. Weber,**  
479 Uhrmacher.

Die Stelle bei mir ist besetzt  
495 **W. Kittner,** Lübeck.

Tüchtige Gehülfe auf Neuarbeit und Reparatur verl  
505

**H. Schwedhelm,**  
Cassenuhrgehäuse-Fabrikant.  
Berlin S., Dresdenerstr. 100.

Ein junger Uhrmachergehülfe, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, sucht bis zum 15. Juni od. auch sogl. eine Stelle. Sieht mehr auf Ausbildung als auf hohen Lohn. Off. bittet man unter **F. M. No. 3782,** postlagernd **Gotha,** einzusenden  
491

### Stelle-Gesuch.

Ein junger Uhrmachergehülfe mit gutem Zeugnis und Werkzeug versehen sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten ersucht derselbe u. **G. W. a. d. Exped. d. Bl.** gelangen zu lassen.

Für einen Freund in Russland suche ich einen tüchtigen und gewandten Uhrmacher, der ganz selbstständig arbeiten kann. Bei der Anmeldung bitte die nöthigen Zeugnisse beizufügen. Reflectanten müssen sich schleunigst zur Abreise bereit halten.  
507

**G. Boley,**  
Esslingen (Württemberg).

Ein j. Fourniturist, sucht b. besch. Anspr. Stelle. Off. sub **N. N. 50** a. d. Expedition.  
485

Für einen strebsamen jungen Mann suche eine Gehülfe Stelle. Ansprüche bescheiden. Zeugnisse gut. Näheres durch  
**Fr. Gräber,**  
Hanau a. M.

### Ein Uhrmachergehülfe

mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Näheres zu erfragen bei **Schroeder Sattlerstr. i. Schivelbein.**

In einer grossen Handelsstadt Norddeutschlands soll Familienverhältnisse halber ein kl. aber gut rentirendes Uhrmacher-Geschäft, sobald wie möglich billig verkauft werden. Passende Gelegenheit für einen jungen Anfänger. Gef. Off. unter **E. M. 120** bei der Expedition.

Ein zahlungsfähiger, tüchtiger Uhrmacher, sucht ein gut eingeführtes Uhrmachergeschäft in der Provinz Sachsen zu kaufen, event. zu pachten. Offerten unter **C. W.** bitte in d. Exped. dieses Blattes niederzulegen.  
489

Ein gangbares Uhrmachergeschäft, Mitte der Friedrichstrasse gelegen (beste frequenteste Gegend Berlins, billige Miethe), ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Zur Uebernahme würden 12—1500 Thaler erforderlich sein.  
504  
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

### Geschäftsverkauf.

Ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes, über 30 Jahre altes grösseres Uhrmachergeschäft, in einer angenehmen Stadt von ca. 50,000 Einw., welches selbst bei der jetzt schlechten Zeit, nach Abzug aller Unkosten, einen Netto Ueberschuss von ca. 3000 Mk. bringt, soll bes. Umst. halber, sehr günstig bei 1500 Thlr. Anzahlung verk. werden. Adressen u. **E. M. 78** in der Exped. dieser Zeit  
499

### Gestohlen.

506  
Eine goldene Damenuhr, 8 Steine. Gold-Cuv. 13 Lig. 17464.46624. eingekratzt **F. V. 10891.** Auf das Wappen am am Boden ist **A. K.** gekratzt. Eine goldene Damenkette, lange Glieder, von d. Quaste sind sämmtl. Trodela abgebr. **F. Völkel,** Uhrmacher, Oranienstr. 51.